

Das Licht,  
Cherubim, Trone,  
Kyniotes u. Anhangeli

35/3 (des Wahrhaftigen)

all diesen Vorgaengen wieder eine Vorstellung gewinnen wollen in der Weise, wie wir es das letzte Mal getan haben, wo das Bild der opfernden Trone in unsere Seele trat, die Zeitgeister gebaerend, so werden wir nicht himmalen einen Koerper, der aus Licht besteht, denn Licht ist nur im Widerstrahlen im Inneren vorhanden. Sondern eine Kugel als inneren Raum haben wir uns zu denken, in dem Mittelpunkt zunaechst sich wiederholend das Bild des Saturn; die Trone als Geister, wie knoetend vor den Cherubimen, den gefluegelten Wesen, opfernd ihr eigenes Wesen; und hinzukommend die Geister der Weisheit, in den Anblick des Opfers versinkend. Und nun kann man als Anblick haben, dass die Glut, die im Opfer liegt, sich verwandelt so, dass sie sinnfaellig vorzustellen ist, als Opferung, als Luft, die aufsteigt von der Opfertat als Opferrauch. Und wir bekommen ein vollstaendiges Bild, wenn wir uns vorstellen: die opfernden Trone, knoetend vor den Cherubimen, wo zu dem Opfer hinzukommen - wie ein Reigen - die Geister der Weisheit, hingegeben in ihrer Stimmung dem, was sie erblicken im Mittelpunkt der Sonne an dem Opfer der Trone, dadurch in ihrer Stimmung erwachsend zu dem Bilde des Opferrauches, der sich verbreitet nach allen Seiten, der ausstroemt, sich am Ende ballt, und aus seinen Wolken herausschafft die Gestalten der Erzengel, - die zurueckstrahlen von der Peripherie den Opferrrauch als Licht, das Innere der Sonne durchleuchtend, das Geschenk der Geister der Weisheit zurueckgebend und die Sphaere der Sonne in dieser Weise schaffend. Sie besteht - schenkend - aus Glut und Opferrausch. An der aeusseren Peripherie sitzen die Erzengel, die Schoepfer des Lichtes, die das, was zuerst auf der Sonne da ist, spaeter abbilden; dann aber kommt es zurueck als Licht. Die Erzengel bewahren also das Eruehere. Die Gaben, die sie nehmen, strahlen zurueck. Was im Anfange war, strahlen sie dar in einer spaeteren Zeit, und indem sie es zurueckstrahlen, sind sie die Engel des Anfanges.

#### IV Vortrag.

In der physischen Welt, in der wir zunaechst leben, wird die Groesse der Tat abhaengen von der Groesse des Willensimpulses, denn wir muessen uns staerker anstrengen, wenn wir mehr erreichen wollen. Aber in der geistigen Welt ist das gar nicht so, sondern da tritt das Gegenteil von dem ein. Da ist es so, dass zu den groessten Taten, zu den groessten Wirkungen nicht eine Verstaerkung des positiven Willensimpulses notwendig ist, sondern vielmehr eine gewisse Resignation, ein Verzicht.

Die Trone bringen ihre Opfer nicht nur waehrend der Saturnzeit dar, sondern sie setzen sie fort waehrend der Sonnenzeit; sodass wir auch da im Bilde bekommen haben: die

Verzicht als  
Kraft in den  
Geisteswelten

Durch  
Opferverzicht  
der Cherubime ver-  
doppelt sich die  
Sonnensubstanz

Trone, opfernd den Cherubimen. Und in der Opferung liegt das eigentliche Wesen aller in der Welt existierenden Waerme- und Feuerverhaeltnisse. - Aber eine Anzahl von Cherubimen verzichten auf das Opfer, nehmen es nicht an. Wir muessen also das Bild folgendermassen erweitern: Opferrauch, der aber nicht bloss durch die Erzengel in Licht zurueckgeworfen wird, sondern der von den Cherubimen nicht angenommen wird, sodass er wie zurueckfliesst, sich zurueckstaut, sodass wir dauernd Opferwolken im Raume haben: Opfer, das aufsteigt, das angenommen wird, Opfer, auf das verzichtet wird. - Aus diesen angenommenen und zurueckgewiesenen Opfern entsteht innerhalb der alten Sonne etwas, was wir nennen koennen eine Verdoppelung der ganzen Sonnensubstanz, ein Auseinandergehen. Mit einer aeusseren Figur zu vergleichen ist die Sonne in dieser alten Zeit nur, wenn wir sie vergleichen mit unserer jetzigen Saturngestalt, der Kugel, die von Ringen umgeben ist, indem diese sich stauenden Opfermassen nach einwaerts werfen, was in der Mitte ist, und das was aussen ist, wird wie eine Ringmasse aussen angeordnet.

Alles, was wir in Bildern, in Imaginationen bisher ueber die Evolution gedacht haben, muessen wir unmit der Zeit in Verbindung denken. Es war also nur geschehen, was wir angefuehrt haben: Opferung und schenkende Tugend. Das waere alles der Zeit unterworfen gewesen. Das heisst, es wuerde alles dem **E n t s t e h e n** und **V e r g e h e n**, was ja der Zeit angehoert, unterworfen sein.

Trennung von  
"Zeit" u. "Ewigkeit"  
waehrend des al-  
ten Sonnendaseins

Diejenigen Cherubime nun, welche verzichtet haben auf das Opfer, auf das, was gleichsam im Opferrauch liegt; sie haben darauf verzichtet aus dem Grunde, weil sie sich damit den Eigenschaften des Opferrauches entziehen. Und zu diesen Eigenschaften gehoert vor allen Dingen die **Z e i t** und damit **E n t s t e h e n** und **V e r g e h e n**. In dem ganzen Verzicht der Cherubime auf das Opfer liegt daher ein **E n t w a c h s e n** der Cherubime den **Z e i t** verhaeltnissen. Sie gehen ueber die Zeit hinaus, entziehen sich dem Unterworfensein unter die Zeit. Damit treffen sich gleichsam die Verhaeltnisse waehrend der alten Sonnenentwicklung so, dass gewisse Verhaeltnisse, die in der geraden Linie vom Saturn aus weiter fortgehen, als Opferung und schenkende Tugend, der Zeit unterworfen bleiben, waehrend die anderen, die von den Cherubimen dadurch eingeleiteten, dass diese Cherubime auf das Opfer verzichteten, sich der Zeit entreissen und sich **g a n z** die **E w i g k e i t**, die Dauer, das Nichtunterworfensein dem Entstehen und Vergehen wahlen. Das ist etwas hoechst **M e r k w u e r d i g e s**: wir kommen da waehrend der alten Sonnenentwicklung zu einer Trennung in "Zeit" und "Ewigkeit". - Sahen wir auf dem Saturn die Zeit entstehen, so sehen wir gewisse Verhaeltnisse sich der Zeit entreissen waehrend der Sonnenentwicklung. Es bereitet sich dies schon vor waehrend der Saturnzeit; sodass die Ewigkeit nicht erst beginnt waehrend der Sonnenzeit. Aber klar und deutlich zu sehen, sodass wir es aussprechen koennen in Begriffen, ist es erst waehrend der

Sonnenzeit. Es ist auf dem Saturn so schwach erkennbar, dieses Abtrennen der Ewigkeit von der Zeit, dass unsere Begriffe und Worte sich nicht als scharf genug erweisen, um so etwas schon fuer den alten Saturn und seine Entwicklung zu charakterisieren.

Also was auch auf der Sonne blieb als Waerme, das sehen wir auch auf dem Monde als Waerme auftauchen. Aber auch die Resignation dauert fort, der Verzicht auf die Opferung. Was wir "Resignation" nannten, ist in all diesem drinnen, was auf dem alten Monde vorgeht. Es ist wirklich so: was wir als Resignation erleben koennen, muessen wir uns ebenso in allem auf dem alten Monde denken, was in der aeusseren Welt vorhanden ist. Was Opfer war, erscheint als Waerme in der Maya; was schenkende Tugend war, erscheint in der Maya als Gas oder Luft. Was nun Resignation ist, das erscheint in der aeusseren Maya als "Fluessigkeit", als **W a s s e r**. Wasser entsteht erst auf dem Monde. Was wir waehrend der alten Sonnenentwicklung als sich ballende Wolkenmassen sehen, das gerinnt, indem es sich in einander draengt, zu einem Dichteren, zum "Wasser", das auf dem Monde auftritt, zum **M o n d e n m e e r e**.

Die Opfersubstanz ist zunaechst da; sie ist sozusagen entlassen aus den Kraefften, die sie sonst aufgenommen hatten, und braucht jetzt nicht zu folgen den Antrieben, den Impulsen der Cherubime; denn diese haben sie entlassen, zurueckgewiesen. Was geschieht nun mit dieser Opfersubstanz? Andere Wesen bemaechtigen sich ihrer, die dadurch, dass sie sie jetzt diese Opfersubstanz nicht in den Cherubimen haben, von ihnen unabhaengig werden, selbstaendige Wesen werden, die neben den Cherubimen da sind, waehrend sie sonst dirigiert werden von der Opfersubstanz in den Cherubimen drinnen, wenn diese dieselbe aufgenommen haben. Darauf beruht die Moeglichkeit, dass das Gegenteil von Resignation eintritt: dass Wesenheiten die ausgeflossene Opfersubstanz an sich heranziehen und in ihr handeln. Und das sind die Wegenheiten, die "zurueckbleiben", so dass das Zurueckbleiben eine Folge der Resignation der Cherubime ist. Diese liefern durch das, worauf sie resignieren, den zurueckbleibenden Wesenheiten selbst erst die Moeglichkeit zum Zurueckbleiben. Dadurch, dass ein Opfer abgewiesen wird, koennen andere Wesenheiten, die nicht resignieren, die den Wuenschen und Begierden sich hingeben und ihre Wuensche zum Ausdruck bringen, des Gegenstandes des Opfers, der Opfersubstanz sich bemaechtigen, und sind damit in der Moeglichkeit als selbstaendige Wesen neben den Opfern den hintreten.

So ist mit dem Hinuebergehen der Entwicklung von der Sonne zum Mond, mit dem Unsterblichwerden der Cherubime die Moeglichkeit gegeben, dass andere Wesenheiten sich abtrennen in eigener Substantialitaet von der fortlaufenden Entwicklung der Cherubime - ueberhaupt der unsterblichen Wesenheiten.

Aus dem Verzicht,  
der "Resignation", entsteht  
auf d. alten Monde  
das Flussige, das  
Wasser

Durch Opfer-Zurück-  
weisung der Cherubime  
können zurückge-  
bliebene Wesenheiten  
die Opfersubstanz  
sich aneignen

Eigentlich haben die  
Zurückbleibenden 35/4 (des Wahrhaftigen)  
gar nicht die Urschuld  
an dem Zurückbleiben

Wir sehen also, indem wir jetzt den tieferen Grund des Zurückbleibens kennen lernen, dass eigentlich die Urschuld an diesem Zurückbleiben gar nicht diejenigen haben, welche zurückgeblieben sind. Das ist das Wichtige, dass wir das auffassen. Hätten die Cherubim die Opfer angenommen, so hätten die luziferischen Wesenheiten nicht zurückbleiben können; denn sie hätten keine Gelegenheit gehabt, sich in dieser Substanz zu verkörpern. Es ist also in der Weltentwicklung so, dass die Götter sich ihre Gegner selbst hervorrufen. Hätten Götter nicht verzichtet, so hätten sich Wesenheiten nicht widersetzen können.

Die Götter  
rufen sich ihre  
Gegner selbst  
hervor

So sehen wir, dass wir nicht bei den sogenannten "boesen" Wesenheiten den Grund des Boesen zu suchen haben, sondern bei den **G u t e n** Wesenheiten, die erst durch ihre Resignation bewirkt haben, dass durch die Wesenheiten, welche das Boese in die Welt bringen konnten, das Boese entstanden ist. -

#### V Vortrag.

Die Zurückweisung  
des Kain-Opfers

Es sind uns im Weltensammenhange Wesenheiten gegeben, welche bereit sind, ihr Opfer darzubringen, also in einer gewissen Weise bereit sind, das, was in ihrem Inneren ruht, inbruenstig hinzugeben - aber es nicht können, und daher in sich behalten müssen. Oder anders ausgedrückt bedeutet es, dass diese Wesenheiten eine gewisse Verbindung mit höheren Wesenheiten, die sich ihnen ergeben hätten, wenn sie hätten opfern dürfen, durch die Zurückweisung des Opfers nicht haben können. - In weltgeschichtlich symbolischer Weise tritt uns das entgegen, was wir dabei ins Auge fassen sollen, (aber es ist dort verschleiert) in dem **K a i n**, der dem Abel gegenübersteht. Auch Kain will sein Opfer hinaufsenden zu seinem Gott. Sein Opfer aber ist nicht wohlgestaltet, und der Gott nimmt es nicht auf. Das Opfer Abels nimmt er auf. Was wir dabei ins Auge fassen wollen, ist das innere Erlebnis, das dabei zustande kommen kann, dass Kain sein Opfer zurückgewiesen findet.

In diesen Regionen  
kann noch nicht von  
Schuld od. Sühne  
die Rede sein

Es wäre falsch, wenn man davon sprechen würde, dass durch eine "Schuld" oder ein Unrecht die Zurückweisung des Opfers zustande käme. Von Schuld oder Sühne, wie wir sie in unserem jetzigen gewöhnlichen Leben kennen, darf in diesen Regionen noch nicht die Rede sein. Wir müssen diese Wesenheiten vielmehr so betrachten, dass es von Seiten der höheren Wesenheiten, welche das Opfer zurückwiesen, ein Verzicht, eine Resignation ist. In ihr liegt nichts, was Schuld oder Unterlassung ist; sondern es liegt darin alles Grosse, Bedeutungsvolle, was in einem Verzicht liegen kann. Das bleibt aber dabei doch bestehen, dass die anderen Wesenheiten,